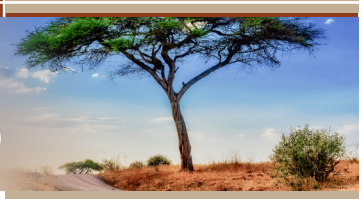
Gemeindebrief
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Windhoek
November-Dezember 2021

Das Kirchenjahr entdecken



Inhalt

Andacht 1
Kirchenjahr und Kunst 2
Der Rhythmus, wo man mit muss - das Kirchenjahr. 3
Vom Jahreslauf zum Lebenslauf zum Kirchenjahr 4
Die komischen Sonntagsnamen - woher kommen die wohl? 6
Das gesungene Kirchenjahr 7
Kirchenjahr querbeet 8
Das Kirchenjahr und die Bibel . . . 9
Das Kirchenjahr im öffentlichen Leben 16
Welche Zeit im Kirchenjahr ist dir am wichtigsten und warum? . 17
Bericht über die 45. Synodaltagung der ELKIN (DELK) 18
Und ich sag' dann mal „Servus". 19
Kindermusical. 20
Anmeldung zum Konfi- Kurs 2022/ 2023 21
Laternenfest im Kiga West 22
Freud und Leid 23
Impressum:. 24

Andacht

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.

Liebe Gemeinde, in unserem Gesangbuch finden wir genau dieses Lied „Macht hoch die Tür" unter der Nummer 1. Und es wird im Advent gesungen. Die Adventszeit -, wie ihr wisst, komme ich aus dem „Lichterland" Erzgebirge, im Osten Deutschlands, - ist für mich die schönste Zeit im Jahr. Alles wird geschmückt- mit Schwibbogen, Lichter werden aufgestellt, Engel und Bergmann finden ihren Platz, alles bereitet sich vor. Ja, worauf eigentlich? Die Adventszeit. Advent heißt übersetzt „Ankunft", ist die Vorbereitungszeit im Kirchenjahr auf die Ankunft Jesu Christi in unserer Welt. An Weihnachten feiern wir seine Geburt. Und diese innerliche wie auch äußerliche Vorbereitungszeit ist notwendig- für uns. Man kommt zur Ruhe, besinnt sich auf den Sinn des kommenden Festes, bereitet sich vor.

Diese Zeit hat auch im Kirchenjahr eine besondere Farbe. Das Parament bzw. das Antependium in unseren Kirchen ist lila (dieser farbige Teppich am Altar oder an der Kanzel). Symbolisch steht diese Farbe für Umkehr, Besinnung und auch Buße. Um sich auf ein so wichtiges Christusfest vorzubereiten, schafft man auch die Dinge aus dem Weg, die einen hindern, „frei" und „fröhlich" das Fest zu feiern. Ich verbinde den Advent in jedem Fall auch mit Vorfreude- an jedem Tag im Dezember wird ein Türchen im Adventskalender geöffnet, an jedem Sonntag eine weitere Kerze entzündet. So kommen wir Christus Schritt für Schritt näher. Bereiten uns auf sein Kommen, seine Ankunft in unserer Welt, in unserem Leben, vor. Wir halten Ausschau nach dem Licht, das in die Welt kommen soll. Nach Lebendigkeit und Leichtigkeit im Herzen. Nach Gemeinschaft. Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem diese mühevolle, dunkle Zeit nicht mehr ist.

Wir warten und wachen und beten. Du bist ja lange schon da. Mach uns bereit dafür, dir zu begegnen. Advent - eine Zeit zum Nachdenken, für einen (selbst) kritischen Blick, für suchende Augen und für hörende Herzen. Gott schenke uns, dass nach diesem anstrengenden Jahr in der

Zeit vor Weihnachten unsere Verzweiflungen an Gewicht verlieren, dass wir aus dem Kreisen unserer Gedanken herausfinden und dass aus unserem stumm gewordenen Leben ein neues Lied wird.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.

Ihre Fanny Schwenk, Kinder- und Jugenddiakonin

Kirchenjahr und Kunst

Der bekannte Künstler Paul Klee sagt: "Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar." Deshalb ist gerade im Bereich der Religion, wo es viele versteckte Elemente gibt, ein weites Feld, in dem die Kunst versucht, Unerklärliches zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn der Glaube vom Hören kommt, schenken die Bilder doch dem gehörten Wort Anschaulichkeit. Dazu kommt, dass im Mittelalter in den Kirchen Bibelillustrationen gebraucht wurden, um den Analphabeten biblische Inhalte näher zu bringen.

Der Ablauf des Kirchenjahres nutzt viele künstlerische Elemente, um Feinheiten und Besonderheiten symbolisch hervorzuheben. Vor allem die Kunstformen der Musik und der Bilder spielen dabei eine wichtige Rolle. Gerade zu den großen Festen des Kirchenjahres haben sich Künstler herausgefordert gesehen, die dort gefeierten Ereignisse darzustellen. Wahrscheinlich ist im kirchlichen Bereich nichts so oft dargestellt und besungen worden, wie das Weihnachtsgeschehen, wodurch im allgemeinen der Eindruck entsteht, dass es das größte Fest der Christenheit ist. Diese Ehre fällt von seiner Bedeutung für uns Menschen aber eigentlich dem Osterfest zu. Aber das Osterereignis ist bildlich nicht so einfach darzustellen - ein leeres Grab gibt die Bedeutung dieses Geschehens nur mangelhaft wieder. Dagegen ist die Kreuzigung Jesu, die ja in zeitlicher Nähe zu Ostern liegt, ein weitaus zentraleres Motiv in der Kunst. Wenn man durch unser Gesangbuch blättert, stellt man dort dieselbe Tendenz fest: 25 Adventslieder, 43 Weihnachtslieder, 27 Passionslieder und nur 22 Osterlieder sind darin zu finden.

Seit dem 16. Jahrhundert hat man symbolische Farben für die Paramente / Antependien (Altar- und Kanzelbehang) und liturgischen Gewänder benutzt. Diese vier Farben wechseln im Kirchenjahr je nach dem zeitlichen Thema und Schwerpunkt. **Weiß** ist die Farbe des Lichts und der Reinheit und wird zu den Christusfesten (Weihnachtszeit, Gründonnerstag, Osterzeit, Himmelfahrt) genutzt. **Rot** ist die Farbe des Feuers (symbolisiert den Heiligen Geist) und wird genutzt zu Pfingsten und bei kirchlichen Festtagen (Reformation, Ordination, Konfirmation usw.). **Violett** ist die Farbe der Vorbereitungszeit auf die beiden hohen Christusfeste (eine Bußzeit), also für die Advents- und Passionszeit. **Grün** ist die Farbe des Wachstums und wird genutzt in der festlosen Zeit (vor allem die Sonntage nach Trinitatis). Vereinzelt wird auch **Schwarz** als Farbe des Todes und der Trauer am Karfreitag und bei Beerdigungen verwendet.

In der Zeit der Gotik gab es Flügelaltäre (auch genannt Triptychen), die mit Klappen an der Seite versehen waren. Dadurch konnte man das mittlere Altarbild zu bestimmten Kirchenjahreszeiten (z. B. in der Passionszeit) zuklappen, um ein anderes Motiv darzustellen, das an der Außenseite der Deckel aufgemalt war. Wegen der Änderungsmöglichkeit nannte man dieses auch Wandelaltar. Der bekannte Isenheimer Altar von Matthias Grünewald ist solch ein Exemplar, das insgesamt sogar drei Wandelbilder enthält. In seinem geschlossenen Zustand ist die Kreuzigungsszene dargestellt, während bei der ersten Öffnung Weihnachts- und Ostermotive gezeigt werden.

Rudolf Schmid

Der Rhythmus, wo man mit muss - das Kirchenjahr

Wir Menschen leben davon, dass unser ganzes Leben von zyklisch-wiederholenden Rhythmen bestimmt ist. Das fängt bei jedem Tag an, der “vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang” geprägt ist und die Zeit einteilt in Arbeits- und Ruhephasen. Das wiederholt sich bei der Woche mit den Werktagen und dem Wochenende. Auch im Jahresablauf wiederholt sich das Aufblühen, Reifen, Fruchttragen und Ruhen in den vier Jahreszeiten. Denselben Ablauf nimmt auch der Lebenslauf eines jeden Menschen: Zwischen Geburt und Tod liegen die verschiedenen Lebensphasen von Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Altern. Auf all diesen Ebenen orientiert man sich an bestimmten festen Punkten, die sich nach einem festen Muster wiederholen und meist auch herausragen und somit auch festlich begangen werden, z. B. der Feierabend, der Sonntag, der Geburtstag.

So ist es naheliegend, auch diese sich wiederholenden Rhythmen im Glaubensleben zu suchen und festzumachen. Da hat sich im Christentum im Laufe der Zeit, neben einem Tages- und Wochenrhythmus, besonders auch das Kirchenjahr herauskristallisiert. Dieses orientiert sich an bestimmten herausragenden und wichtigen Ereignissen aus dem Leben Jesu, die über das Jahr verteilt besonders festlich bedacht werden.

Das erste und somit auch wichtigste solcher kirchlichen Feste, das sich in der frühen Christenheit entwickelt hatte, war das Gedenken an die Auferstehung Jesu von den Toten. Dieses wurde jede Woche gefeiert, und zwar am ersten Tag der Woche. Man bedenke, dass dies damals der Tag nach dem jüdischen Sabbat (Samstag) war und somit ein Wochen- und Werktag. Die ersten Christen feierten das Auferstehungsfest am ‘Herrentag’ und setzten damit ein deutliches Zeichen ihres Glaubens gegen ihre Umwelt. Der **Sonntag** wurde erst unter Kaiser Konstantin dem Großen im Jahr 321 n.Chr. offiziell zum wöchentlichen Ruhetag, als das Christentum im Römischen Reich zur Staatsreligion wurde.

Das erste Jahresfest der Christen war ebenfalls das jährliche **Osterfest**, das anfangs gleichzeitig als Tauffest genutzt wurde**.** Das Auferstehungsfest hat kein festes Datum, sondern

orientiert sich nach dem Mondkalender, genau wie das jüdische Passahfest. Der Ostertermin wird berechnet zum ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn auf der nördlichen Halbkugel.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich um das Osterfest herum dann der **Osterfestkreis**. Auf Ostern hin führt eine Zeit der Vorbereitung, die gleichzeitig als Taufvorbereitung diente. Diese war anfänglich drei bis sechs Tage lang, inzwischen ausgeweitet auf die 40-tägige **Passionszeit**, die Jesu Leidensweg bis zur Kreuzigung (am **Karfreitag**) bedenkt. Nach Ostern erstreckt sich die österliche Freuden- und Festzeit über das **Himmelfahrtsfest** (40 Tage nach Ostern) bis zum **Pfingstfest** (penta-costa = 50 Tage nach Ostern).

Im vierten Jahrhundert erst entstand das Gedenken der Geburt Jesu. Damals war der tatsächliche Geburtstag nicht mehr festzustellen und er wurde festgelegt auf den 25. Dezember, als Fest der Geburt des Retters, dem **Christfest**. Genau wie bei dem Osterfest entwickelte sich allmählich um das Fest der Geburt Christi der **Weihnachtsfestkreis**. Als Vorbereitungszeit vor dem Weihnachtsfest kam die **Adventszeit**, die teilweise bis zu sechs Adventssonntage umfasste. Heute sind noch vier Adventssonntage übrig geblieben. Nach Weihnachten geht dieser Festkreis noch bis **Epiphanias** (6. Januar).

Neben den beiden Festkreisen um Weihnachten und Ostern bleibt dann die eher festlose Zeit des Kirchenjahres. In diese Zeit fallen allerdings andere kleinere Feste wie **Erntedank-** und **Reformationsfest**, welche erst viel später eingeführt wurden. Das Kirchenjahr schließt ab mit dem Bedenken der Letzten Dinge an den **letzten drei Sonntagen des Kirchenjahres**: die Wiederkunft des Herrn, das Weltgericht und (am Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt) das Ewige Leben, bzw. das Gedenken der Verstorbenen.

Rudolf Schmid

Vom Jahreslauf zum Lebenslauf zum Kirchenjahr

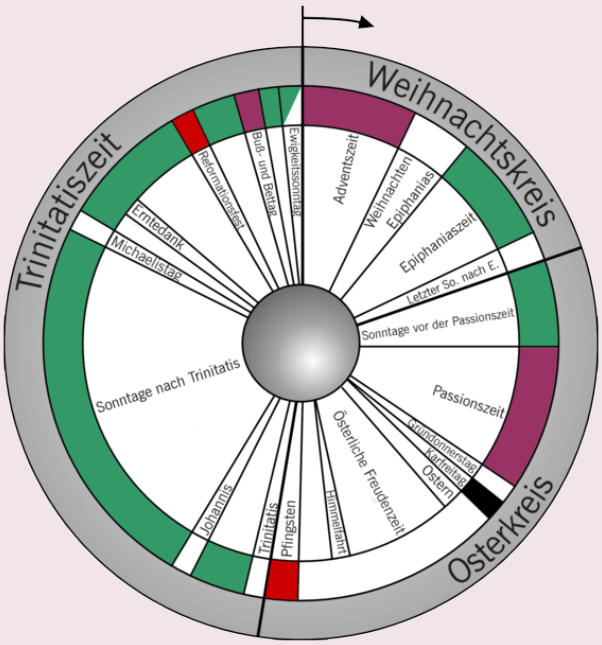
Von der Wiege bis zur Bahre Formulare, Formulare. Die meisten von uns kennen diesen Spruch, mit dem wir unserem Frust Ausdruck verleihen, dass alles notiert und archiviert wird und von uns verlangt, ein weiteres Formular auszufüllen. Vielleicht sollte es besser heißen: Von der Wiege bis zur Bahre geht morgens die Sonne auf und am Abend wieder unter, kommen und gehen die Jahreszeiten in festem Lauf, wird der Busch grün und verliert seine Blätter, werden Menschen geboren und zu Grabe getragen. Mit diesem Kommen und Gehen, diesen ständigen Wiederholungen, die zugleich doch jeweils ganz anders sind, befasst sich die Philosophie. Sie versucht zu deuten. Sie versucht festzustellen, ob der Mensch denn aus der Vergangenheit etwas gelernt hat. Mit diesen Phänomenen befassen sich auch die Klimaexperten, die nicht müde werden darauf hinzuweisen, dass sich die Gezeiten ändern, und welche Auswirkungen das alles auf unsere Lebensläufe haben wird.

Aber auch unser christlicher Glaube befasst sich mit dem Phänomen des Jahreslaufes und versucht, diesen auch punktuell an unserem Lebenslauf festzumachen. Da brauchen wir nur die Bibel zu lesen, die mit einer Geburtserzählung beginnt, wenn die Welt durch Gottes Wort aus der Wiege gehoben wird, um dann im letzten Buch der Bibel über Tod und Untergang nachzudenken. Dazwischen kommt dann auch auf den Seiten der Bibel alles vor, was es an menschlichen Höhe- und Tiefpunkten überhaupt gibt - von der Liebe wird geschrieben und dem Inzest, Krieg und Frieden kommen darin vor, Korruption und die Suche nach Gerechtigkeit, Rache und Versöhnung.

Dieses Leben mit allem, was es uns Menschen zu bieten hat,

verdient bedacht zu werden: manchmal feiern und lachen wir, dann wieder sind wir traurig und werden zur Buße aufgefordert. Das Kirchenjahr regelt - wenn man so will - den Ablauf und findet eine Struktur, eine Liturgie für unser Erleben. Allerdings müssen wir Afrikaner deutlich beachten, dass unsere Ordnung des Kirchenjahres im Mittelmeerraum entstanden ist, in der heutigen Türkei und in Italien - also jenseits der Äquators. Damit passt bei uns nicht alles so nahtlos, wie etwa in Europa oder den USA. Ein Blick ins Gesangbuch zeigt uns, dass Ostern und Frühling miteinander bedacht und in Beziehung zueinander gebracht werden - das neue Leben in der Natur, das Aufblühen, das Grünen der Bäume werden zu Bildern für die Auferstehung. In dieser Zeit beginnt bei uns der Busch schon, seine Blätter zu verlieren. Oder im tristen November der nördlichen Halbkugel mit Nebel und Regen feiert die Kirche den Ewigkeitssonntag, in manchen Teilen der Kirche sogar noch als Totensonntag. Da sollen Dunkelheit und Trauer zueinander passen, während es bei uns dann so richtig heiß und hell ist.

Aber auch wenn es uns nicht gelingt, unseren Jahresablauf in Einklang zu bringen mit unseren christlichen Festen, so gibt es auch Feste im Lebenslauf unseres Jahres und der Jahre unseres Lebens, die nicht so sehr an die Jahreszeiten gebunden sind. Da gibt es z. B. Feste zu den Übergängen des Lebens - Menschen werden geboren und wir feiern die Taufe; den Weg von der Kindheit ins Erwachsenenalter feiern wir als Konfirmation, wir feiern Trauungen, wenn sich zwei Menschen fürs Leben versprechen, und ganz bewusst feiern wir nach dem Ableben eines Menschen eine Trauerfeier - ja, auch sie ist Feier! Jedes Jahr feiern wir Advent - die Metapher vom Kommen des Lichtes geht bei uns weitgehend unter, weil es schon sehr hell ist, aber es ist auch eine Zeit, in der die Schwangerschaft gefeiert wird - denn im Advent werden Kinder angekündigt, deren Kommen wir zu Weihnachten feiern. Das Warten auf ein Kind und das Warten auf das Kind Gottes werden mit Bibeltexten und Liedern in Beziehung gebracht. Nach der Ernte feiern wir das Erntedankfest - und da halten wir uns nicht an den europäischen Kalender, sondern an unsere afrikanische Ernte. Wir feiern Regenbitt- und Regendankgottesdienste, die unserem Jahresablauf und unseren Wetterbedingungen entsprechen.



Wie auch immer: Die Kirche feiert das Leben, weil Gott das Leben schenkt. Sie feiert den Gott, der zu allen Jahreszeiten freundlich auf seine Schöpfung blickt. Das Kirchenjahr ist kein Muss - schließlich müssen wir auch nicht Geburtstage und Hochzeitstage feiern - aber es hilft uns, das Leben bewusster wahrzunehmen, es bewusster zu feiern, denn das Leben bleibt Geschenk.

Burgert Brand

Die komischen Sonntagsnamen - woher kommen die wohl?

Wer den “Glöckner von Notre Dame” gelesen hat, weiß, dass dieser Quasimodo heißt, oder unabgekürzt: Quasimodogeniti. Und wer am Sonntag nach Ostern in den Gottesdienst geht - das tun einige Menschen tatsächlich -, der wird vom Lektionar her belehrt, dass “der heutige Sonntag Quasimodogeniti heißt.” Ja, und weil der Glöckner just an einem Sonntag nach Ostern geboren wurde, bekam er diesen Namen. Das wäre nun nicht gerade meine Wahl für eines meiner Kinder, aber die Frage ist doch nicht nur, was bedeuten diese - teils unaussprechlichen - Namen, sondern wo kommen sie her, bzw. wie kamen sie zustande.

Einige Namen haben mit dem Inhalt der Feier zu tun, die gerade angesagt ist. Advent, von lateinisch advenire, ankommen („er ist angekommen“ oder „Ankunft, Anmarsch“), ist der Name für die Zeit, in der wir der Ankunft und Wiederkunft Christi gedenken. Da dieser zur heiligen Nacht geboren wurde, wie das Lied “Stille Nacht” behauptet, sprechen wir vom Heiligen Abend und der Weihnacht, also der geweihten Nacht. Im Mittelhochdeutschen heißt das Wort “wihe”, und bedeutet heilig. Ostern ist für mich da schon ein etwas problematischerer Name, ist er doch von der germanischen (Fruchtbarkeits-) Göttin Ostera hergeleitet; darum übrigens auch die Symbole: Hase und Ei. Da wäre ich persönlich lieber beim Passahfest geblieben, aber wen interessiert schon mein Geschmack, wo unsere Kinder doch auf den Osterhasen und das Sammeln der Ostereier warten.

Dann gibt es Sonntage, deren Namen gar nicht so komisch sind, wie es zunächst erscheint - da wird einfach nur gezählt. Das ist vielleicht nicht sehr kreativ, aber dafür effektiv: Septuagesimä, lateinisch der 70. (Tag bis Ende der Osterwoche) und Sexagesimä, der 60. (Tag bis Ostern). Epiphanias heißt “erscheinen”, erinnert an das Weihnachtsfest der Orthodoxen Kirche, und dann halt der 1.,2.,3. Sonntag nach Epiphanias, oder entsprechend die vielen Sonntage nach Trinitatis, und die drittletzten und vorletzten Sonntage des Kirchenjahres. Auch Pfingsten gehört in diese Kategorie, kommt vom griechischen pentekostä, der 50. (Tag nach Ostern).

Viele “komische” Namen beziehen sich auf das erste Wort oder die ersten Worte der lateinischen Antiphone des Sonntags oder auf den Sonntagspsalm. So heißt Estomíhi einfach nur “sei mir” (… ein starker Fels, Ps. 31,3). Jubilate kommt von iubilare, jubeln, jauchzen (Jauchzet Gott, alle Lande, Ps. 66, 1) und Kantate von cantare, singen (Singet dem Herrn ein neues Lied, Ps 98, 1) In diese Kategorie gehört auch unser Glöckner: Quasimodogeniti, „gleichsam wie die Kinder“ (Wie neugeborene Kinder nach Milch, so seid begierig nach dem Wort Gottes, 1. Pet. 2,2)

Und ein Fest - dabei lasse ich einmal ein paar eher ausgefallene Tage weg, die in unserem Gesangbuch vorgesehen sind: Johannestag, Michaelstag - bezieht sich tatsächlich auf einen Menschen. Am Ende des Jahres lädt unsere Gemeinde immer zu einem Silvestergottesdienst ein, der auf Papst Silvester († 31. Dezember 335 in Rom) zurückgeht, besser wäre es sicher, vom Altjahrsabend zu sprechen.

Damit sind noch lange nicht alle komischen Namen erklärt, aber hoffentlich ist eine Schneise geschlagen in eine Altertümlichkeit unseres Kirchenjahres. Nun sollte jede/r Leser/in herausfinden können, warum ein bestimmter Sonntag nach Ostern Misericordias Domini heißt.

Burgert Brand

DAS GESUNGENE KIRCHENJAHR

Worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man singen. Der Rhythmus eines Liedes trifft den Takt, der mir sonst so oft fehlt. Die Melodie vermittelt Emotionen, die sich nicht in Worte fassen lassen. Lieder, Musik, Melodien gehören zu unseren Feiern im Laufe des Lebens einfach dazu. Jedes Jahr singen wir Freunden und Verwandten "Viel Glück und viel Segen" zu. Im angelsächsischen Bereich gehört an der Jahreswende "Auld Lang Syne" dazu - alle Jahre wieder, so wie wir halt gern "Alle Jahre wieder" immer wieder singen.

Genauso verhält es sich mit dem Kirchenjahr. Höhepunkte des Glaubenslebens werden in besonderer Weise gefeiert. Nun kann man über jedes Fest wichtige Inhalte und theologische Ansätze zusammentragen - und das ist an sich interessant. Es gibt z. B. theologische Entwürfe, die am Kirchenjahr entlang die großen Themen des christlichen Glaubens für die heutige Zeit entfalten - Bücher für Fachleute. Aber weil sich nicht alles in Worte fassen lässt, was dort gefeiert wird, bedarf es der Lieder. Oder können wir uns z. B. eine Weihnachtszeit ohne Lieder vorstellen? Da kommen so viele Menschen nur das eine Mal im Jahr zum Gottesdienst, und das immer am Heiligen Abend. Und wenn sie auch noch so modern sein wollen und sich alles ändern und verbessert werden soll, weil Gottesdienst von vornherein als "langweilig" bezeichnet wird, darf "Stille Nacht" trotzdem nicht fehlen. Alle Jahre wieder! Sowohl vom Inhalt, als auch dem musikalischen Gehalt ist dieses Lied sicher nicht zu vergleichen mit den Texten von Paul Gerhardt oder Luthers "Vom Himmel hoch". Aber das Lied trifft eine Saite der Seele, die sich nicht in Worte fassen lässt. In meiner vorigen Gemeinde war jeder Weihnachtsgottesdienst unvollständig ohne den Quempas - Den die Hirten lobeten sehr, EG 19 - gesungen von Chor und verschiedenen Gruppen in der Gemeinde. Nur das war Weihnachten! Und für mich gehört zum Osterfest das Lied "Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht". Natürlich ist das meine ganz persönliche Note. Aber wenn wir die vielen verschiedenen persönlichen Noten zusammentragen und singen, entsteht ein ganz besonderer Lobgesang zu jedem Fest des Kirchenjahres, ein Choral zur Ehre Gottes.

Die ersten 154 Lieder in unserem Gesangbuch sind dem Kirchenjahr von der Zeit des Advent bis zum Ende des Kirchenjahres gewidmet. Gleichzeitig geht es im Gesangbuch allerdings noch viel bunter zu, als diese Ansammlung der Lieder vermuten lässt. Einige Lieder im Rest des Gesangbuchs nehmen eindeutig Themen der Kirchenjahresfeste auf. Wieder andere Lieder nehmen gleich mehrere Themen des Kirchenjahres auf, weil die Liedautoren sich auch nicht auf "Weihnachten" oder "Pfingsten" einschränken lassen wollten. Es gibt Lieder, die versuchen, die Heilsgeschichte als Ganzes darzustellen - und damit gehen sie Strophe für Strophe das Kirchenjahr entlang.

Zum Schluss eine kleine Anregung: Warum nicht in der Adventszeit einmal alle Adventslieder im Gesangbuch nach und nach durchsingen, oder durchlesen? Dabei kann und darf man dann auch seine ganz persönliche Note kennen- und lieben lernen - vielleicht sogar auswendig lernen.

Burgert Brand

Kirchenjahr querbeet

“Was macht ihr eigentlich so in der Kirche?” fragt mich einer und ich höre schon gleich mitschwingen: “Ist das nicht alles sehr langweilig? Jeden Sonntag in den Gottesdienst und in dem auch immer nur dasselbe? Klar, immer eine andere Predigt, aber wo gibt’s da denn Action?”

“Komm doch einfach mal mit”, lade ich den Freund ein. “Wir machen mal eine kleine Reise. Hast du Zeit und Lust? Mehr noch, bist du fit genug? Ist dein Atem lang genug?” Und bevor er richtig antworten konnte, stolperten wir schon ins Gemeindezentrum und feierten den 1. Advent mit Singen, Essen, Geschichten, Spielen. Aber so schnell kam er mir nicht davon. Wir blieben gleich in der Markuskirche und nahmen an einer Musicalprobe der Kinder teil. “Und das?” will mein Freund wissen, denn das, was er dort erlebt, macht ihm offensichtlich Spaß. “Machen wir jedes Jahr”, sage ich geradezu nebenbei, “aber dann am Heiligen Abend kommen die Eltern und viele andere und die Kinder gestalten den Gottesdienst mit ihrem Musical. Und nur von wegen langweilig: Das machen wir nur einmal im Jahr. So in dieser Art. Manchmal machen wir dann noch etwas mit dem Kindergarten. Da kommen die Knirpse auf die Bühne und führen etwas auf und es gibt eine gute biblische Botschaft dazu.” “Das ist ja viel Arbeit, ein riesiger Aufwand”, kam von meinem Freund. “Klar, aber es macht Spaß. Uns und den Kindern.”

Aber zu lange wollten wir dort nun auch wieder nicht verweilen. Es ging ja nur um die sogenannten “Highlights.” Heilig Abend kam und ging, so auch der Weihnachtstag und die Andachten zur Jahreswende. Schon waren wir in der Passionszeit - und da musste er mit in die Passionsandachten. Von den Passionsandachten in der Christuskirche ging es zurück in die Markuskirche zum Gründonnerstag. Da sah die Kirche schon wieder ganz anders aus. Tische waren aufgestellt. Die Gemeinde betete zusammen, sang viele Lieder, feierte das Abendmahl an den Tischen und nahm das Abendessen als Bring&Share ein. “Toll”, fand mein Freund, “das sollte man öfter machen.” Und ehe er es sich versah, war er im Ostergottesdienst und das gleich mehrmals. Ein Gottesdienst mit Kerzen und Meditation, ein Gottesdienst mit Osterfeuer, ein Gottesdienst mit vollem Orgelklang und traditionellen Chorälen. Und dann das Osterfrühstück. Reichlich und reichhaltig. Das ging alles ein wenig schnell. Er verschluckte sich, aber schon war er in einem kunterbunten Tauferinnerungsgottesdienst. Kerzen wurden entzündet. Menschen gesegnet. Sie durften sich mit Wasser bekreuzigen. Kaffee und Kuchen gab es gleich im Anschluss. Ganz außer Atem kamen wir wieder in der Christuskirche an. Konfirmation. Gleich zwei Tage lang - wegen Corona. Mit Orgel, mit Band, mit Einlagen aller Art! Und dann noch Silberne und Goldene Konfirmation.

Zeit für die Langeweile hatten wir keine, denn das Erntedankfest wartete. Dieses Mal auf der Eagles Rock Lodge. Von wegen immer alles in der Kirche. Auch zum Reformationsfest gab es mehrere Aktionen um die Kirche herum nach dem Motto “Church Nite” - dieses Jahr soll es sogar einen Escape Room zum Reformationsgedenken geben.

Action. Ja, es war viel los. Es ist immer viel los. Aber bitte, nur keine Müdigkeit vortäuschen. Zeit für den Ewigkeitssonntag mit seinen Lichtern, seinem stillen Gedenken der Lieben, die uns in die Ewigkeit vorangegangen sind.

So sieht ein Jahr in der Kirche aus, ein Kirchenjahr. “Und, lieber Freund, das war nur ein kleines Hineinschnuppern. Da gibt es noch mehr, sehr viel mehr. Wem hier langweilig ist, ist selbst langweilig.”

Burgert Brand

Das Kirchenjahr und die Bibel

Unterschiedliche Festzeiten prägen unser Kirchenjahr. Die meisten dieser Zeiten haben ihre Wurzeln in Ereignissen, von denen in der Bibel erzählt wird.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag, dem Ausblick auf die Vollendung der Zeit. Durch die Verheißungen, die Gott seinem Volk Israel gab, hat alle Zeit ihr Ziel bekommen. Mit Christus ist die Zeit des Heils angebrochen. Mit seiner Wiederkunft wird sie sich vollenden.

Zugleich spiegelt der Verlauf des Kirchenjahres auch das Auf und Ab unseres eigenen Lebens: Am Anfang steht das freudige Warten auf das Kommen Jesu in unsere Welt im Advent, gefolgt vom Geschehen einer Geburt, die das Leben verändern wird. Es gibt Zeiten des Wachsens und des Aufbruchs, frohe Feste und stille Zeiten, auch Tage der Trauer.

Advent

Anders als das Kalenderjahr beginnt das Kirchenjahr mit der Adventszeit. Wir warten auf die Ankunft des Messias, die Ankunft Jesu. Denn er ist das Kind, von dem Jesaja gesprochen hat. Er ist der gerechte König. Die Adventszeit ist deshalb klassisch auch eine Zeit der Vorbereitung und des Fastens, weshalb seine liturgische Farbe violett ist, die **für Buß- und Vorbereitungszeiten steht.** (Vgl. Jesaja 6,1-10; 9,1-6)

Weihnachten

Zu Weihnachten feiern wir den Geburtstag von Jesus. „Weihnachten“ kommt von dem alten dt. Wort „Wihe nacht“, das bedeutet „Heilige Nacht“. Weihnachten beginnt mit dem 24. Dezember, dem „Heiligen Abend“, und dauert bis zum 26. Dezember, dem 2. Weihnachtstag, die Weihnachtszeit hingegen endet erst am 6.1. mit dem Epiphaniasfest. Farblich ist sie durch das Weiß gekennzeichnet, welches auf Christus als Grund unserer Freude hinweist. (Vgl. Lukas 2,1-20)

Epiphanias/Erscheinungsfest

Epiphanias, also der 6. Januar, erinnert an den Besuch der Weisen aus dem Morgenland bei Jesus an der Krippe – und damit an das Erscheinen Gottes in der Welt. Daher kommt auch der Name Epiphanias, abgeleitet vom griechischen Wort „epiphaneia“ für „Erscheinung“.

Epiphanias wird auch Heilige Drei Könige oder Dreikönigstag genannt. Kinder ziehen hier verkleidet als Könige von Haus zu Haus und tragen die frohe Botschaft von Jesu Ankunft weiter. Auch die Epiphaniaszeit ist mit der Farbe Weiß verbunden. (Vgl. Mt. 2, 1-12)

Passionszeit

Auf die Epiphaniaszeit folgt nach einer kurzen Zwischenzeit am Aschermittwoch die Passionszeit. Sie dauert 40 Tage. Passionszeit heißt „Leidenszeit“. Es ist eine Zeit, in der Menschen sich innerlich mit Jesus auf den Weg nach Jerusalem und zum Kreuz machen, um sich auf Ostern vorzubereiten. Insofern ist auch hier wieder Violett die begleitende liturgische Farbe.

Die Passionszeit lädt ein dem nachzuspüren, was Jesus mir bedeutet, und sich der Bedeutung seines Leidens für mich bewusst zu werden. Die oft praktizierte Fastenpraxis in der Passionszeit dient dazu, den Alltag zu entschleunigen, mich auf Christus zu konzentrieren und ihm im Verzicht nachzuspüren. Folglich endet die Passionszeit eigentlich auch erst mit dem Karfreitag, auch wenn wir die Karwoche mit ihren Höhepunkten (Palmsonntag, Gründonnerstag – violett: Jesus schenkt sich uns im Abendmahl - und Karfreitag – schwarz: Jesu Tod aufgrund meiner Schuld ist einerseits Anlass zum Dank, aber auch Grund zur Trauer) oft gesondert betrachten. (Vgl. Lukas 18,35-43; Lukas 19,28-40.47-48; Lukas 22,1-54)

Ostern und Osterzeit

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christen. Gefeiert wird die Auferstehung Jesu von den Toten. Weil Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, hat er gezeigt: Jesus ist stärker als der Tod. Der Tod als das ewige Getrenntsein von Gott ist besiegt. Jesus lädt ein zum ewigen Leben, also einem Leben in der Gegenwart Gottes jetzt und hier und in Ewigkeit. Durch Christi Heilstat wird Trauer in Freude, Angst in Mut und Sorge in Zuversicht verwandelt, weshalb Weiß abermals die liturgische Farbe dieser Zeit ist.

Da Ostern das wichtigste Fest für Christen ist, dauert die Osterzeit 40 Tage (Die Zahl 40 steht im Alten Testament symbolisch für Vollkommenheit), von Ostersonntag bis Himmelfahrt.

Die Sonntage beziehen sich auf Ostern, die Auferstehung und die Osterfreude. Auch die Taufe und die Erinnerung an die Taufe hat hier ihren Ort. Ursprünglich wurden Taufen in der Osternacht vollzogen. (Vgl. Lukas 24,1-12; Matthäus 28,16-20; Apostelgeschichte 16,11-15)

Der Osterfestkreis endet mit dem Pfingstfest 50 Tage nach Ostern. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der symbolisch mit der Farbe Rot (Tanzende Feuerzungen vgl. Apg. 2, 1-11) dargestellt wird.

Trinitatis

Auf den Osterfestkreis folgt das Trinitatisfest und die Trinitatiszeit, die längste Zeit im Kirchenjahr.

An Trinitatis soll deutlich werden: Was im Leben und Tod mit Jesus geschehen ist, hat etwas mit Gott selbst zu tun. Aber das versteht sich nicht von allein, sondern Gott selbst muss es uns erklären. Wie kann er das? Indem er uns seinen Heiligen Geist schenkt, können wir es verstehen und annehmen. Für Christen sind Vater, Sohn und Heiliger Geist EIN Gott, der sich auf unterschiedliche Weisen zeigt. Trinitatis selbst ist durch den Gottesbezug liturgisch mit der weißen Farbe verbunden. Die Trinitatiszeit selbst ist eine Zeit, in der es um viele Texte des Christseins im Alltag geht. Mit Hilfe der ausgewählten Texte soll der Glaube im Einzelnen wachsen und gedeihen, weshalb die Farbe Grün diese Zeit liturgisch prägt.

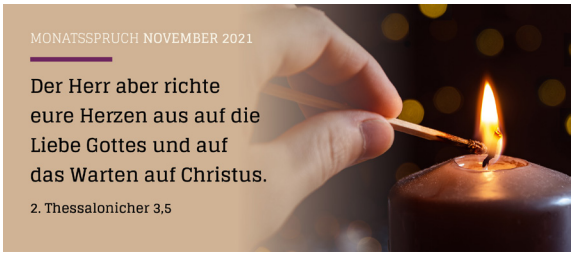
Ende des Kirchenjahres

Das Ende des Kirchenjahres wird mit dem Reformationstag eingeleitet. Reformation bedeutet Erneuerung. Erneuerung geschieht dort, wo wir den Heiligen Geist wirken lassen, weshalb der Reformationstag neben den Pfingsttagen Rot als liturgische Begleitfarbe hat. Die Folgesonntage laden noch einmal ein, in Glaubensfragen zu wachsen, weshalb sie liturgisch grün gehalten sind. Der letzte Sonntag im Kirchenjahr schließlich heißt in der evangelischen Kirche Ewigkeitssonntag. Dieser Name bringt unsere christliche Hoffnung zum Ausdruck, dass Verstorbene durch den Glauben vom Tod auferstehen und bei Gott ewig leben werden. Aus diesem Grund ist der Ewigkeitssonntag vor allem ein Hoffnungstag, der seinen Grund in Christus hat, weshalb das Kirchenjahr mit Weiß als liturgischer Farbe endet (Vgl. Offenbarung 21,1-6)

Für genauere Informationen siehe auch unter www.kirchenjahr-evangelisch.de.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen guten Start ins neue Kirchenjahr!

Pfarrer André Graf



Das Kirchenjahr im öffentlichen Leben

Das Kirchenjahr ist ein Angebot, unser Leben im Rhythmus der Jahre geleitet zu durchschreiten – in all seinem Reichtum und in all seiner Tiefe.

So wird das Kirchenjahr zur Feier des Lebens in seiner ganzen Fülle. Doch nicht nur in der Kirche wird gefeiert.

Die Fülle des Angebotes zu besonderen Zeiten im Jahr lässt kaum Wünsche offen, und wir werden emotional eingestimmt und angeregt zu kaufen. So beginnt der Advent mit vielen Lichtern und weihnachtlichem Schmuck in öffentlichen und privaten Räumen. Christbäume, Weihnachtsbeleuchtung der Straßen, Weihnachtsdekoration in Geschäften und Bürohäusern, Adventskalender und Adventskranz stimmen uns auf Weihnachten ein.

Die Weihnachtsbäckerei hat Tradition. Plätzchen und Christstollen werden gebacken, und oft hat jede Familie ihr eigenes Geheimrezept. Der Duft von Lebkuchengewürz und Zimt ist in den Häusern nicht wegzudenken.

Im Advent organisieren Vereine Basare oder Märkte, an denen selbst gebastelte Weihnachtsgeschenke zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufserlös wird meist für wohltätige Zwecke gespendet.

Weihnachten feiert man im Familienkreis, mit geschmücktem Christbaum, Krippe und Geschenken. Früher brachte der Nikolaus die Geschenke für die kleinen Kinder, später das Christkind.

Am Ostersonntag bringt der Osterhase den Kindern Osternester mit gefärbten Eiern und Osterhasen aus Schokolade. Diese sind versteckt und müssen gesucht werden. Ostermärkte haben sich etabliert und Ostersträuße mit verzierten Eiern verschönern unser Heim. Osterglocken gehören wie das Osterei an Ostern auf den Frühstückstisch.

Manche dieser Traditionen gibt es schon viele Jahre.

Leider gewinnt der kommerzielle und finanzielle Aspekt immer mehr an Bedeutung, so dass schon Wochen oder Monate vor dem eigentlichen Fest Produkte in den Geschäften zu finden sind.

Da hier in Namibia die speziellen Lieferungen aus dem Ausland kommen, bleibt einem oft nichts anderes übrig, als sich rechtzeitig mit Dingen einzudecken, bevor der Vorrat ausverkauft ist.

Somit wird das Kirchenjahr zwar im öffentlichen Leben bedacht, aber zeitlich klafft es teilweise auseinander, so dass der eigentliche Charakter verloren geht.

Wie weit ich mich darauf einlasse, muss jede/jeder persönlich entscheiden.

Dennoch können gewisse Äußerlichkeiten dazu beitragen, das Fest des Kirchenjahres besinnlicher zu feiern.

Kornelia Jendrissek

Hier kann man das Kirchenjahr als Spiel entdecken:

https:/www.evangelisches-zentrum.de/kirchenjahr-fuer-alle-als-spiel/

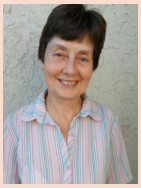
Statements: Welche Zeit im Kirchenjahr ist dir am wichtigsten und warum?

Liebe Gemeinde Windhoek,
mein Name ist Gabriela Ritzdorf.
Ich möchte euch von meinem Lieblingsereignis im Kirchenjahr erzählen:
Weihnachten! Nicht wegen jeder Menge Geschenke und köstlichen Mahlzeiten, sondern weil die ganze Welt mit ganzem Herzen dabei ist.
Egal, auf welchem Kontinent dieser Welt, wird diese Zeit sehr geschätzt.
In der Weihnachtszeit fühlt man sich fast an jedem Ort geborgen und angenommen. Wir vergessen unseren Stress und unsere Sorgen und leben im Hier und Jetzt. An Heilig Abend ist Jesus geboren worden, von der Jungfrau Maria. Daran dürfen wir uns jedes Mal erinnern, an ein unglaubliches Wunder, dass die ganze Welt begeistert.

Ostern ist für mich die wichtigste Zeit im Kirchenjahr.
Ich sage den Besuchern immer: Es hat schon geregnet, es ist nicht mehr so heiß und das Land ist grün.
Ostern bedeutet für mich Hoffnung

Brigitte Schünemann

Ostern ist für mich die wichtigste Zeit im Kirchenjahr.
Es ist für mich die Bestätigung, dass Jesus Christus auf die Welt kam.
Es heißt für mich, dass meine Sünden vergeben sind. Ich bin dadurch gewiss, dass ich gerettet bin und das ewige Leben habe.



Karin Tamsen

Liebe Gemeinde,
Mir wurde zum Ende des Jahres die Frage gestellt: Was ist meine Lieblingszeit im Kirchenjahr?
Ich kam zu dem Schluss, dass Ostern mein Top-Favorit ist. Es ist Ostern. Nicht nur wegen der Schokolade, sondern zum größten Teil, weil ich immer in dieser Zeit mit Freunden und Familie campen gehe. Egal, wo wir hinfahren, es ist immer ein großer Spaß, und wenn ich in den Bergen klettere, fühle ich mich frei. Ostersonntag frühstücken wir mit der ganzen Familie und genießen einfach den Morgen. Für mich ist es immer schwer, unsere Campingplätze zu verlassen, aber ich weiß, dass die Erinnerungen immer bleiben werden, egal wo ich hingehe. Ich werde daher immer Jesus dankbar sein, dass er für uns gestorben ist und denke jeden Tag daran. So lässt sich die Erinnerung an Ostern jeden Tag auffrischen.

Ronja Friederich

Ostern ist für mich die wichtigste Zeit im Kirchenjahr.
Die schreckliche Vorgeschichte ist vorbei. Jesus ist wahrhaftig auferstanden.
Ostern ist ein großartiges Geschehen.

Ortrud Penzhorn

Mir ist Weihnachten am wichtigsten, weil es Familienzeit ist.
Die Adventszeit ist für mich eine Zeit der Besinnung und deshalb sehr wertvoll.

Renate Penzhorn

Das schönste christliche Fest ist die Adventszeit für mich. Wahrscheinlich kommt es daher, weil sie vier Wochen dauert und uns auf Weihnachten und Jesus Geburt vorbereitet.
Leider geht an vielen Menschen inzwischen diese besinnliche Zeit vorbei, da sie auf Verkauf und Kommerz ausgelegt wird.
Für mich ist die Adventszeit etwas Besonderes, da wir als Familie jeden Sonntag zusammen besinnlich sind. Unser Haus ist feierlich geschmückt und es glitzert und schimmert an allen Ecken.
Mama steckt ein Adventsgesteck aus Tannenzweigen. Darin sind 4 Kerzen, für jeden Adventssonntag eine. Das Gesteck ist feierlich mit Glaskugeln und Lametta geschmückt.
Es gibt immer die leckeren Plätzchen und Christstollen mit den wunderbaren Aromen der Weihnachtszeit.
Im Radio spielt Advents- und Weihnachtsmusik und steigert die Stimmung und Spannung auf Weihnachten, bis wir alle Lieder auswendig mitsingen.
Auch die Gottesdienste haben einen besonderen Zauber und verheißen die frohe Botschaft.
Die Adventszeit ist eine besondere Zeit. Auch wenn es so heiß ist und wir nachts nicht schlafen können, ist eines der großen Versprechen der Regen, der gewöhnlich im Dezember beginnt.

Ariana Holmes

Bericht über die 45. Synodaltagung der ELKIN (DELK)

Die diesjährige Synodaltagung fand vom 16. bis 19. September 2021 in Windhoek statt. Mit dem Leitwort aus Jeremia 17,14 „Heile du mich Herr, dann werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. Dich allein will ich preisen“ ermutigte schon der Gottesdienst zu Beginn der Synode, bei den aktuellen Sorgen und Problemen, mit Gott und seiner Hilfe zu rechnen.

Dieses Motiv zog sich auch bei den weiteren Beratungen durch. Synodale der Gemeinden sprachen sich darüber aus, was ihnen am Herzen liegt, teilten ihre Sorgen und aktuelle Herausforderungen der Gemeinden mit. Themen, die benannt wurden, waren u.a. COVID-19; Sorge um den Bildungsstand im Land; Sorge um die Menschen, die sich sehr zurückgezogen haben.

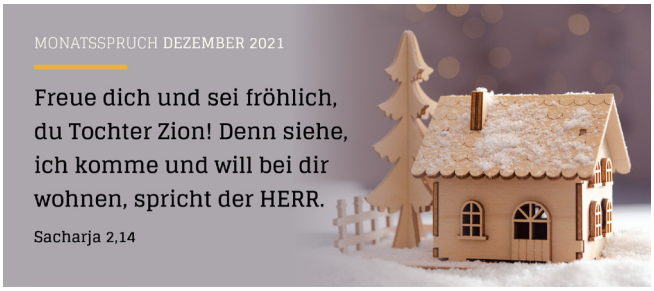
Unsere Gemeinde kann aus der Synode neue Impulse ziehen, zum Beispiel aus den informativen Kurzbeiträgen zu verschiedenen Herausforderungen der Corona-Pandemie. Auch die letzten Entwicklungen des Versöhnungsabkommens und die Gründung des Forums Deutschsprachiger Namibier wurden angesprochen und divers diskutiert. Der Austausch über derzeitige Probleme und existierende Angebote mit anderen Gemeinden kann uns neue Ideen für die eigene Gemeindearbeit geben. Eine weitere Diskussion beschäftigte sich mit der vertieften Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, welche auch uns als Gemeinde voranbringen wird.

Die Synode hat für 2022 und 2023 einen tragfähigen Haushalt verabschiedet, in dem die Diakoniewerke fester Bestandteil sind. Der Beitrag unserer Gemeinde wird hierbei weiterhin eine große Rolle spielen, auch wenn wir dankbar sind, für dieses Jahr einen Nachlass erhalten zu haben. Die derzeitige wirtschaftliche Lage stellt nicht nur für uns eine große Herausforderung dar. Die Synode äußerte sich besorgt darüber, dass die Gemeindegliederzahlen in fast allen Gemeinden rückläufig sind. Die Zukunft der ELKIN (DELK) besteht deshalb nicht im Rückzug auf sich selbst, sondern in Kooperation mit anderen Kirchen.

Die Synode schloss mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche, in dem die neue Kirchenleitung in ihr Amt eingeführt wurde. Die Gemeinde Windhoek wurde auf der Synode von den vier gewählten Synodalen sowie den Gemeindepastoren vertreten. Die Synodalen der Gemeinde stellten sich für die Ämter der verschiedenen Ausschüsse zur Verfügung und tragen somit zur Arbeit der Kirchenleitung bei.

Die Gemeinde ist dankbar für dieses Engagement, das nicht nur unserer Kirche, sondern auch der Gemeinde zugute kommt.

Ursula Hein-Rooinasie



KINDER UND JUGEND

Und ich sag‘ dann mal „Servus“.

ABSCHIED VON FANNY SCHWENK NACH FAST DREI JAHREN DIENST IN NAMIBIA

Jetzt gerade ist es Ende September 2021, während ich in meinem Büro sitze und diese Zeilen schreibe. Und dabei fühlt es sich noch nicht so an, dass in gut drei Monaten meine Zeit hier in Namibia, in der Gemeinde Windhoek und der ELKIN (DELK) dann zu Ende geht.

Ich werde zum 1. Februar des neuen Jahres eine neue Stelle im Münchner Norden antreten - also alle Bayern-Fans unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen, mich in der bayrischen Landeshauptstadt zu besuchen. Dort werde ich wieder vor allem Jugendarbeit machen, aber nicht in ein oder zwei, sondern gleich in drei Gemeinden aktiv sein. Hauptaugenmerk wird dabei sein, die Gemeinden und die Jugendarbeit zu vernetzen, dass nicht jede Gemeinde alles macht. Auch werde ich da Jugendliche ausbilden, dass diese z. B. auch in der Konfi- und Kinderarbeit einsetzbar sind, und so auch Gemeinde mitgestalten. Ich freue mich auf diese neue Herausforderung, auch wenn ich ja den Münchner Norden schon ein wenig kenne. Aber ich gehe auch mit einem weinenden Auge, denn ich hatte im Oktober 2018 die Chance, endlich im Ausland meiner Berufung und zugleich meinem Beruf nachzugehen.

Hier habe ich vor allem KonfirmandenInnen begleitet, drei Konfirmationen mitgestaltet, gepredigt, im Kunterbunt und der Christuskirche, getauft, viele Veranstaltungen und Treffen organisiert, für den Jugendkreis immer Süßigkeiten eingekauft, PraktikantenInnen angeleitet, Technik auf- und abgebaut, Feste mit organisiert, das Land bereist, Themen für den Jugendhauskreis vorbereitet, Spiele aller Art angeleitet, Afrikaans gelernt, zwei Landesjugendtreffen miterlebt, mich bei der Kinderfreizeit 2019 verausgabt, in den Kindergärten Andachten gefeiert, gebraait, Schulgottesdienste gestaltet und noch vieles mehr.

Wie sagte einer meiner Kollegen neulich so schön: Ich habe Vieles neu gelernt, aber auch viel Neues gelernt. Und ich gehe in jedem Fall erfüllt und dankbar wieder zurück nach Deutschland - mit im Gepäck viele spannende Eindrücke und Erfahrungen.

Jetzt am Ende allen einzeln zu danken, das wird wohl schwer, weil ich garantiert jemanden vergessen werde. Ich sage DANKE an alle, die, kürzer oder auch länger mich in dieser Zeit hier begleitet haben, in Teams an meiner Seite gearbeitet und mitgewirkt haben und an EUCH ALLE, die ich hier kennen- und schätzen gelernt habe. IHR SEID ALLE EIN SCHATZ und EIN SEGEN für diese Gemeinde, und ich wünsche mir, dass ihr euch auch weiterhin nach euren Gaben und Kräften gut und gerne einbringt, denn wir arbeiten alle gemeinsam am Reich Gottes mitten unter uns und verkündigen die frohe Botschaft.

Auf ein Wiedersehen, vielleicht während eines Urlaubs in Namibia oder in Deutschland,

bleibt behütet!

Eure Fanny Schwenk

DU BIST ZWISCHEN 6 UND 13 JAHRE ALT?
DU SINGST GERN?
DU HAST LUST KULISSEN FÜR EIN MUSICAL ZU GESTALTEN?
DIR MACHT THEATERSPIELEN SPAß?
DU WOLLTEST SCHON IMMER MAL EINEN TANZ IN DER KIRCHE AUFFÜHREN?
DANN MACH' MIT BEI UNSEREM KINDERMUSICAL "HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN!"

WIR SUCHEN ELTERN ODER GROßELTERN, DIE UNS UNTERSTÜTZEN, GERNE BEI DEN PROBEN MITHELFEN KÖNNEN ODER SICH UM DIE KOSTÜME UND KULISSEN KÜMMERN.
ANMELDUNG UNTER:
WINDHOEK-YOUTH@ELCIN-GELC.ORG

KINDERMUSICAL FÜR WEIHNACHTEN HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN!

2021

WIR PROBEN IN DER WOCHE VOM 16.-18. UND 20.+21. DEZEMBER IN DEN RÄUMEN UNSERER GEMEINDE.
DIE AUFFÜHRUNGEN FINDEN JEWEILS AM
22. UND 24. DEZEMBER STATT.
KOSTEN PRO KIND: N$ 500 INCL. MITTAGESSEN

Anmeldung zum Konfi- Kurs 2022/ 2023

Der neue Kurs startet am **30. Januar 2022!** Jugendliche, die ab dem neuen Jahr 2022 in die 8. Klasse kommen, sind genau im richtigen Alter. Die **Konfirmation** findet aller Voraussicht nach am **15. und 16. April 2023** statt. Der Kostenbeitrag für die Bibel und die weiteren Kopien beträgt N$ 500.

Folgende **zwei Freizeiten** dienen der gemeinsamen Vorbereitung auf die Konfirmation:

- **Konfi Cup** in Swakopmund: **11. bis 13. Februar 2022** Kosten: N$ 250
- **Konfi-Freizeit**: **23. bis 25. September 2022** Kosten: N$ 400

Der regelmäßige Konfi-Kurs-Tag ist der **Mittwoch** (entfällt in den Ferien) um 15.30 Uhr.

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Markuskirche am 30. Januar 2022 um 9.00 Uhr im Rahmen des „kunterbunt"-Gottesdienstes. Im Anschluss findet eine Elternversammlung statt, die den Rahmen der gemeinsamen Konfi-Zeit klärt!

Anmeldung und weitere Informationen unter:

061 236 002 (Gemeindebüro Windhoek) oder **windhoek@elcin-gelc.org**

Laternenfest im Kiga West

Nach wochenlangem Basteln und Laternenlieder üben, das wegen der Lockdownzeit noch länger verzögert wurde, war es am 21. und 22. September 2021 endlich soweit. Das jährliche Laternenfest im Kiga West, das leider schon im letzten Jahr wegen Corona ausfallen musste, wurde diesmal über 2 Abende gehalten um die Mindestanzahl Leute gewährleisten zu können. Ab halb 6 kamen die Eltern und Kinder an. Es wurde mit den “Pop-up Pizza”-, Hotdog- und Getränkeständen für Speis und Trank gesorgt, und als nach gemütlichem Beisammensein alle satt und zufrieden waren, wurde in Spannung der Eintritt der Dämmerung kurz nach 7 Uhr erwartet. Als es dann endlich soweit war, begaben die Tanten sich mit den Kindern in die Klassen, um die Laternen an jedes Kind zu überreichen und letztendlich anzuzünden. Noch mal kurz die Regeln besprochen und ab ging die Post.

Der erste Halt: Die Schaukeln zentral im Kindergarten. Bei einsetzender Dämmerung sangen die Tanten und Kinder die ersten Lieder mit ihren bunten, hell-leuchtenden Laternen.

Da in diesem Jahr leider auch wegen Corona der Treck zum Susanne-Grau-Heim ausfallen musste, wurde entschieden, statt dessen um gegen 19.30 Uhr mit den Eltern und Kindern in die Sackgasse zum alten Air Namibia-Gebäude zu wandern. Dort in der Dunkelheit gab es noch einmal gemeinsam Gesang unter den Straßenlampen und wurde dann der Rückweg zurück zum Kindergarten angetreten. Dort gab es noch mal Erfrischungen von der Bar und gegen 20 Uhr brachten die Eltern ihre müden Kinder nach Hause ins Bett. Viele sind schon auf dem Heimweg im Auto eingeschlummert.

Es war ein riesen Spaß und alle freuen sich auf das nächste Laternenfest. Ein besonderer Dank gilt allen Helfern vom Elternbeirat und allen Muttis und Vatis, die bei der Bemannung der Stände und der muskalischen Begleitung mitgeholfen haben. Ohne sie und deren liebe Hilfe wäre es nicht möglich, den Kindern solche schönen Erinnerungen zu bieten.

Die Tanten vom Kiga West

Freud und Leid

Geburtstage (80 Jahre und älter)

NOVEMBER 2021

Herr Klaus Gerdes 01. 11. 1934
Frau Elfriede Göttert 04. 11. 1933
Frau Heide Behrens. 07. 11. 1939
Frau Renate Zander 11. 11. 1941
Herr Gerhard Klosta 12. 11. 1932
Herr Sieghart Redecker 14. 11. 1939
Herr Volker Berges 16. 11. 1940
Frau Hermine Späth 25. 11. 1933
Frau Sigrid von Leipzig 26. 11. 1928
Frau Renate Schnebel. 26. 11. 1937
Frau Anneliese Gerdes 27. 11. 1936

DEZEMBER 2021

Herr Ernst Otto Mühr. 01. 12. 1930
Herr Manfred Redecker 07. 12. 1940
Frau Dorothee Canto. 12. 12. 1938
Herr Axel Markgraff 14. 12. 1939
Frau Magdalene Rethemeyer. 18. 12. 1930
Herr Henning Seelenbinder 30. 12. 1940

TAUFEN:

Aelia Sophia **Finke** – 26. September 2021

TRAUUNGEN:

Sebastian **Frank-Schultz** & Birte **Pack** – 24. September 2021

NEUE MITGLIEDER:

Frau Karen **Trümper**
Familie Annika & Kolja **von Wenzel** mit Alenya

BESTATTUNGEN/TRAUERFEIER:

Frau Astrid **Finkeldeh** (geborene Stegemann) verstarb am 27. Juli im Alter von 75 Jahren.
Herr Axel **von der Wense** verstarb am 14. August im Alter von 79 Jahren.
Frau Astrid **zu Bentheim** (geborene Hennes) verstarb am 12. September im Alter von 62 Jahren.

WIR VERABSCHIEDEN MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN:

Frau Raina-Katharina **Müller-Bornemann** und Familie kehren nach Deutschland zurück.
Jugenddiakonin Fanny **Schwenk** kehrt nach Deutschland zurück.

Liebe Redaktion,

Herzlichen Dank für die Zusendung des Gemeindebriefes für September/ Oktober. Die Andachten sind aufmunternd und tröstlich, ...wie schön! Ach, ALLE Beiträge interessieren und sind gut, nur mit dem Fisch am Kreuz konnte ich nicht viel anfangen. [Gisela Friede, Swakopmund]

Liebe Ulrike,

Ihr habt einen interessanten Gemeindebrief geschrieben – vielen Dank, da steckt immer viel Arbeit drin.

Liebe Grüße von Luise

[luisehof@iway.na]

Mitglieder des Gemeindekirchenrats

Ursula Hein-Rooinasie [Vorsitzende]
Tim von Hase
[Stellv. Vorsitzender]
Bischof Burgert Brand
Pastor André Graf

Kinder- & Jungenddiakonin:
Fanny Schwenk
Hanno Bossau
Thomas Pompé
Elisabeth Parkhouse

Henricke Schmidt-Dumont
Pastor Rudolf Schmid
Waldi Fritzsche
Antje Schidlowski
Ulrich Schnebel

Impressum:

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 884, Windhoek, Namibia
Tel.: (+264-61) 236002;
Fax: (+264-61) 221470
Email: windhoek@elcin-gelc.org
Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia
www.elcin-gelc.org

Bankverbindung:
Nedbank Namibia, BLZ 461038,
Kontonummer 1100 0031 455;
Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek,
P.O. Box 884, Windhoek,
Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, B. Böhme, B. Brand, K. Jendrissek, H. Nolting
Der Gemeindebrief kann farbig von der Internetseite www.elcin-gelc.org heruntergeladen werden.
Lay-out: S. Kotze
Druck: John Meinert Printers, Windhoek

Monatssprüche © mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart